Berichtigung

von

Dr. v. Grolman in Giessen.

In der letzten Nummer des Archivs für Ophthalmologie findet sich ein Aufsatz von Hess in Prag über Mikrophthalmus, indem er mir vorwirft, dass ich ihm in meiner über dasselbe Thema an gleicher Stelle veröffentlichten Arbeit Behauptungen untergeschoben habe, die von ihm überhaupt nicht oder in anderem Sinne gethan worden seien.

Was den einen von Hess angegriffenen Satz anbelangt, „dass sich in seinem Falle Nr. III neben totaler Netzhautablösung auch ausgedehnte Hornhautinfiltration und Vascularisation gefunden habe“, während in seinem Text nur von letzterer die Rede sei, so bemerke ich, dass zu meinem lebhaften Bedauern hier bei der Drucklegung ein entscheidendes Wort ausgefallen ist, indem es nämlich heissen sollte, „der . . . die Residuen ausgedehnter Hornhautinfiltration etc. zeigte“. Hess sagt zwar: „Wenn sich die Cornea gefässhaltig und in ihrer Structur der Sclera ähnlich fand, so kann auch das sehr wohl“ — ebenso wie die Netzhautablösung — „ohne eine Spur von Entzündung erklärt werden“ und beruft sich dabei unter anderem darauf, dass auch von Rückert und Schultheiss angeborene Hornhautflecken durch Verschiebung der Scleralgrenzen „entgegen der verbreiteten Neigung dieselben auf entzündliche Vorgänge zurückzuführen“ erklärt wurden, wie ja auch

Cornea und Sclera sich erst in den späteren Entwicklungsstadien differenzirten. Diese Argumentation aber ist es, welche mir im vorliegenden Falle gewagt erscheint.

Ferner soll der Satz: „Hess steht nur insofern im Gegensatz zu Manz, als er den primären Grund der Missbildung nicht in einer übermässigen Gefässentwicklung, sondern in einer Bindegewebshypertrophie dieser Theile sieht“ einer von der des Autors „völlig differenten Auffassung Raum geben.“ Ich erlaube mir hier den Schlusssatz des Hess'schen Aufsatzes zu wiederholen, damit sich jeder selbst ein Urtheil bilden kann, inwiefern ich den Sinn seiner Worte „entstellt“ habe. Es heisst dort „und so glaube ich auch in den anderen Fällen die atypische Bindegewebsbildung und nicht die Gefässentwicklung als das Maassgebende ansehen zu sollen.“

Ganz unverständlich aber ist mir, wenn Hess in dem soeben besprochenen lediglich referirenden Satze — oder selbst in dem vorhergehenden — eine Polemik gegen seine Ansichten in toto erblickt, wie doch daraus hervorzugehen scheint, dass er fortfährt: „v. Grolman selbst nimmt aber, wenigstens für eine Reihe von Fällen genau die von mir gegebene Erklärung an etc.“; als hätte ich nicht gleich eingangs meiner Arbeit betont, dass ich gerade das Zurückgreifen auf die alte Idee der Hemmungsbildungen für besonders verdienstlich halte, während ich mich in der, wie mir scheint principiell nicht sehr tiefgreifenden Frage, ob „Gefässhypertrophie“ oder „atypische Bindegewebsbildung“ völlig neutral verhielt.